

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

F R A U

Die gute alte Zeit

oder: **Nochmals das Haushaltsbuch**

Liebes Bethli! Du hast vollkommen recht: im allgemeinen gehört das Haushaltsbuch zu den unerfreulichen Dingen. Doch enthält es immer ein Stück Zeit- und Wirtschaftsgeschichte. So habe ich letzthin, angeregt durch Deinen hübschen Lukrezia-Artikel, in meinen alten Haushaltsbüchern herumgeblättert. Und siehe da: ich entdeckte eine Preisliste vom September 1936, die ich gleich am Tage nach der Abwertung anlegte (um meinem Eheherrn bei allfälligen Preisaufschlägen konkretes Zahlenmaterial vorweisen zu können).

Hier ein paar Musterchen. Die heutigen Preise kennen wir ja zur Genüge. — Laßt Zahlen sprechen! — Ich vermute übrigens, daß sich der Lebenskostenindex vorwiegend auf Brot und Kartoffeln aufbaut, — mit Respekt zu sagen.

Kilopreise vor der Abwertung im September 1936

Milch (1 Liter)	Fr. —.30
Tafelbutter	4.80
Kochbutter	4.40
Eingesottene Butter	3.80
Emmentaler Käse	2.80
Brot (dunkel)	—.38
Kartoffeln	—.23
Weißmehl	—.37
Zucker	—.45
Reis (Caroliner)	—.90
Eier (1 Stück)	—.16
Oel (1 Liter)	1.50
Rindfleisch zum Sieden	3.20
«Schoof»	4.—
Kalbfleisch	3.60
Bratwurst (1 Stück)	—.45
Schweinefleisch	3.60

(Alles I. Qualität)

Frau Moris.

P.S. Liebe Frau Moris! Lustig ist dein Beitrag zwar gar nicht, aber dafür wahr. Immerhin, wir müssen uns manchmal auch mit bitteren Wahrheiten auseinandersetzen. Einen Witz gibt es immerhin auf diesem Gebiet, und das ist der offizielle Lebenskostenindex.

Herzlichst Bethli.

Milchschwemme 1948

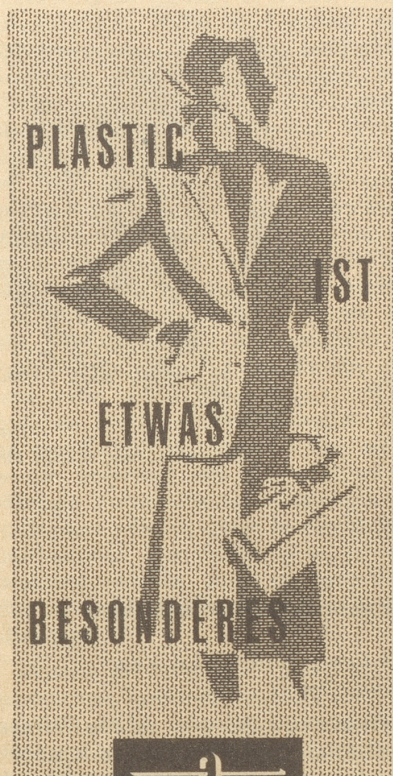
Mitten im Winter
Geben die Kühe
Sich so viel Mühe.
Wer kommt dahinter,
Wie dies geschieht?

Vorher acht Liter
Monatsrationen
(Kühe zu schonen?),
Ja, das war bitter.
— Leidiges Lied.

Fort sind die Plagen:
Milch könnt ihr s.....,
Butter euch kaufen,
Rahm könnt ihr schlagen,
Wenn ihr's berappt.

Mitten im Winter
Geben die Kühe
Sich so viel Mühe!
Wer kommt dahinter,
Wie denn das klappt?

Frau Moris



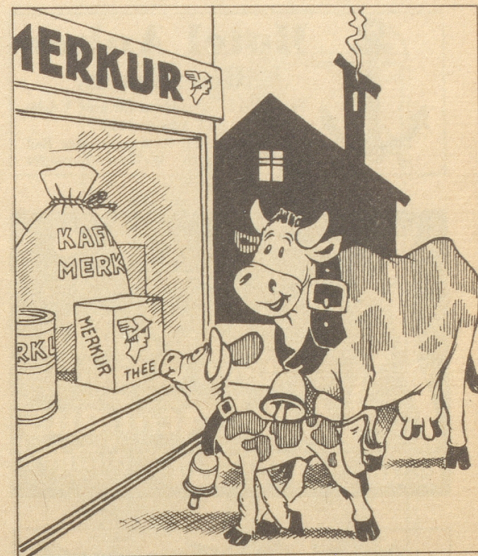
PLASTIC
KLEIDET ELEGANTER

NICHT TEURER ALS GEWÖHNLICHE TAILLEURS

Bezugsquellennachweis durch

PLASTIC AG. Zürich 5 Limmatstr. 210 Tel. (051) 27 46 36

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8.35.03



„Lueg, zume guete MERKUR-Kaffee und zume guete MERKUR-Thee muesch gueti Milch gäh!“

Machen Sie endgültig Schluß mit
Rheuma, Gicht u. Hexenschuß durch

Kernosan No. 31

Kräuter-Rheumatabletten

à Fr. 2.— und 4.—

in allen Apotheken
oder direkt durch

Apotheke Kern, Niederurnen



Aristo
Eier-Cognac

Fabrikanten.

W&G WEISFLOG & Co
ALTSTETTEN-ZÜRICH



MAHALLA-LUXE
zaubert den Orient
in Ihre Nähe

Mahalla
LUXE



MAHALLA-CIGARETTEN-FABRIK AG, RICHTERSWIL/ZCH

Hotel Anker
Rorschach
 Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
 1947 renoviert
 Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
 Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Zur Mustermesse:
 Gut getroffen –
 nicht verfehlt
 Wenn in Basel
Schützenhaus
 GASTSTÄTTE SEIT 1660 gewählt!

Canova
 Gediegen - originell - angenehm
 Tessiner- u. Ital. Spezialitäten, Apéro-
 Bar im Hotel Seehof-Bollerei ZÜRICH
 Schiffpländel 26 Tel. 32 18 27 u. 32 19 54
 Just try it once - and it will become a habit

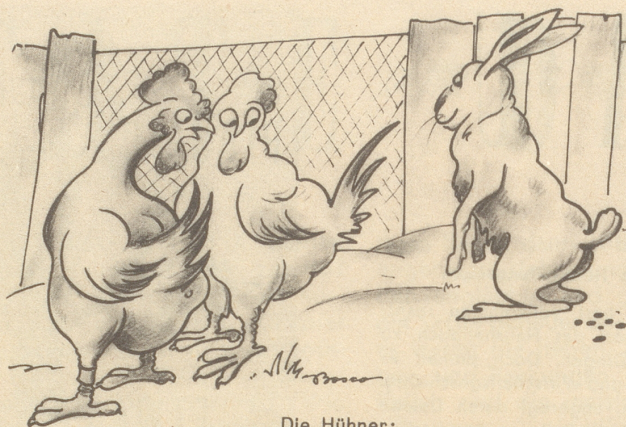
CAMPARI
 Guter Appetit - gute Verdauung!

Zunfthaus zu Safran Basel
 Gerbergasse 11, im Zentrum der Stadt
 zwischen Hauptpost und Marktplatz
 Das Gourmet-Stübli
 Die heimelige Taverne
 Tel. 222 79 Der neue Pächter: J. Jenny

SCHÖNE HÄNDE
ARROW HAND CREAM
 PARFA S.A. ZÜRICH

Meine Weine
 sind
 feine Weine!
RESTAURANT St. Annahof
 ZÜRICH mittlere Bahnhofstraße
 Inh. Werner Michel

COGNAC
AUX OEUFs
Gaulois
 DISTILLERIE DENYON



Die Hühner:
 Mit feufedrisssg Rappe sind Dem sini Eilli aber überzahl!

Drei gute Wiener Geschichten

Wahres Histörchen aus
 «Favoriten»

«Favoriten» ist der zehnte Wiener Stadtbezirk, russische Besetzungszone. Irgendwo, sagen wir an der ehemaligen Laxemburgerstrasse, an der heutigen «Tolbuchinstrasse», wohnt ein russischer Oberstleutnant. Seine Hausmeisterin ist allerdings mit ihm sehr zufrieden, denn auch das kommt vor. Eines Abends aber geht er zivil aus und kommt in der Früh nach Hause, ohne Haustorschlüssel. Er läutet die Hausbesorgerin aus dem Schlaf und wie sie öffnet, steht vor ihr der Herr Oberstleutnant — in Unterhosen. Sie erinnert sich an den Heurigen und an Grinzing, doch lachend klärt sie der Herr Offizier auf. Zwei russische Soldaten haben ihn auf offener Strasse gestellt, seine Offizierspapiere zerrissen und ihm vorgeworfen: «Du Faschist, Du in Rußland russisch gelernt in Krieg!» und weg waren sie und der Anzug auch!

Geschichtsunterricht
 in Oesterreich anno 2050

Der Lehrer fragt, ob jemand etwas über Hitler wisse. Niemand rührt sich. Der Lehrer ist entsetzt. Er fragt, ob jemand etwas über Stalin wisse. Wieder rührt sich niemand. Wieder ist der Lehrer entsetzt. Da fragt schließlich der weise kleine Poldi: «Herr Lehrer, waren das nicht Zeitgenossen von Figl?»

Paradox

Ein amerikanischer Soldat offeriert einem waschechten Wiener eine Zigarette. Dieser nimmt sie befriedigt an mit der Bemerkung: «Danke, ich bin so frei!»

Er geht dann wenige Schritte weiter in die russische Zone. Er offeriert die Zigarette weiter einem russischen Soldaten an, der sie aber ablehnt mit den Worten: «Danke ich will nicht berauben!» xy

Lieber Nebel!

Ich bin nicht ortskundig in Zürich und vertraue mich daher ganz dem Tram und seinem Personal an. Das Umsteigen ist mir gelungen, so daß mir nur noch die Sorge bleibt, am rechten Ort auszustiegen. Der Kondi öffnet das Fensterlein gegen die Plattform, und ich zeige ihm meine Karte mit der Frage: «Wo muess ig usschtiege, i sött is Birchersanatorium?» Der Kondi: «Zwäit-letschti Haltschtell!» — Fenster zu und er war weg. K.

Echt kölnisch

Tünnes und Scheel treffen sich an der Brücke. Tünnes hat einen Riesenverband um den Kopf. Fragt ihn Scheel betroffen: «Ja, Tünnes, was ist denn dir passiert, hast du einen Unfall gehabt?» «Nee», sagt Tünnes, «ich bin bloß entnazifiziert worden letzte Woche!» «Wieso hast du denn solch dollen Verband um den Schädel?» «Na, die haben mir doch mein Nazi-Gehirn herausoperiert und mir ein demokratisches Hirn eingesetzt!» Scheel staunt: «Und wie fühlst du dich jetzt?» Sagt Tünnes: «Der Druck ist gewichen, aber des Schwindel ist geblieben!» E. W.

Durchschau

Sepp hat wieder einmal blau gemacht. Anderntags entschuldigt er sich beim Vorgesetzten, er habe es im Hals gehabt. Der Meister, der die Schwäche von Sepp kennt, schaut ihn eine Weile spöttisch an und sagt dann: «Ich verstehe: erst im Glas und dann im Hals!» A. Sch.

Wortspiel

Der Un sprach sanft zum Sinn:
 «Ach, ohne dich, mein Bruder,
 wär' ich, weil ich nur Un bin,
 doch bloß ein armes Luder!»

Verletzend sprach der Sinn:
 «Du bist wie eine Klette,
 wenn ich dich, holder Un-Sinn,
 nur erst vom Halse hättel» P. K.